

FLUN

GZA/PP 8044 ZÜRICH, POST CH AG

03 | MÄRZ 2023

MAGAZIN FLUNTERN



FLUNTERMERIN LEA KALISCH

JEWISH POP STAR

Seite 15



Volltreffer

Bei der Wahl Ihres Immobilienberaters.




ENGEL & VÖLKERS
 zuerichberg@engelvoelkers.com
 Tel. +41 43 210 92 40



Überall für alle
SPITEX
 Zürich

Sie sind in Fluntern zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.

 **058 404 47 00**

spitex-zuerich.ch



Gemeinsam Träume ermöglichen.

Profitieren Sie von unserer gebündelten Kompetenz für Versicherungen, Vorsorge und Finanzen.

raiffeisen.ch/zuerich
 mobiliar.ch/zuerich

RAIFFEISEN die Mobiliar

Steuern Liegenschaften Erbschaften

DR. ITEN, DUDLI PARTNER

Steuerberatung und Treuhand AG




044 308 25 50 | 8052 Zürich | www.idp-treuhand.ch



Physiotherapie ROSENAU

Für Ihre Gesundheit im Quartier!

- Physiotherapie
- Sportphysiotherapie
- Rehabilitation
- Stosswellentherapie
- Med. Trainingstherapie
- Manuelle Lymphdrainage
- Medizinische Massagen
- Domizilbehandlungen
- Pilates-Training

Physiotherapie Rosenau, Antoine Loomans und Team
 Praxisräume an der Gladbachstrasse 95 8044 Zürich
 Telefon 044 262 44 23, Email praxis@physio-rosenau.ch
 Öffnungszeiten Mo - Fr 7.00 - 20.00, Sa 9.00 - 12.00



**UNSER TRAUM:
 EIN PLANET
 OHNE
 ABFALL.**

**Umweltschonende Produkte?
 Ja, das geht.**

Wir haben Träume.
 Und verwirklichen sie.
 #dreampeace

GREENPEACE

Da, wo es passiert.




Gönner werden:
rega.ch/goenner

HALTUNG ALS ZUKUNFT

Der Antisemitismus in der Schweiz nimmt zu. Denn die Debatten rund um die Pandemie und deren Folgen befeuerten antisemitische Verschwörungstheorien im Umfeld der Massnahmengegnerschaft. Derweil sterben die letzten Holocaust-Zeitzeugen weg. So wächst die Gefahr, dass der Holocaust bei nachfolgenden Generationen in Vergessenheit gerät. Das zeigt eine Befragung vor zwei Jahren in den USA deutlich: Zwölf Prozent der Befragten unter 40 Jahren gaben an, noch nie vom Holocaust gehört zu haben. Elf Prozent waren der Ansicht, die Juden hätten den Holocaust verursacht.

Und 63 Prozent wussten nicht, dass dabei etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden ermordet wurden. Vergessen geht auch immer wieder in der Schweiz, die auf ihre christliche Tradition stolz ist, dass Jesus ein Jude war und in der jüdischen Tradition aufwuchs. Lea Kalisch, die in Enge und Fluntern gross geworden ist, will als jüdischer PopStar dafür sorgen, dass nicht vergessen wird. Wie sie das in New York macht und warum sie dazu besonders prädestiniert ist, lesen Sie auf Seite 15.

Die zweite Lea in dieser Ausgabe, Lea Hatt, will derweil erreichen, dass sich die jungen Erwachsenen stärker in der Politik

beteiligen (Seite 4). Das ist dringend nötig, wie die Regierungsrats- und Kantonsratswahlen im Kanton Zürich vor wenigen Wochen gezeigt haben. Die Wahlbeteiligung lag bei enttäuschenden 34,91 Prozent. Aber nicht in Fluntern, wie Sie auf Seite 14 erfahren.

*Herzliche Grüsse
Anton Ladner*

INHALT



- 4** Die Zonta-Frauen im alten Klösterli
- 5** Ex-Fluntermer gegen Fluntermer mit internationalem Echo
- 6** Nachbarschaftshilfe braucht Hilfe
- 8** Rekurs gegen Careum-Aufstockung: Eine neue Chance?
- 10** Ueli Maurer jetzt in Fluntern
- 14** Wahlkreis 7 und 8: Die beste Wahlbeteiligung im Kanton
- 15** Lea Kalisch – ein Pop Star aus Fluntern
- 16** Stumm, aber da: Litfasssäule an der Zürichbergstrasse Zoo: Die fürsorglichen Väter der Giftpfeilfrösche

Lea Hatt bei ihrer Präsentation im Alten Klösterli beim Treffen des Zonta Club Zürich.



FRAUEN FÜR FRAUEN IM ALTEN KLÖSTERLI

«Starke Frauen stärken Frauen», lautet das Motto von Zonta International, einem weltweiten Netzwerk berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Der Zonta Club Zürich hält neu im Alten Klösterli in Fluntern seine Treffen ab. Ziel der Frauen ist die Verbesserung der rechtlichen, politischen und beruflichen Stellung von Frauen und Mädchen.

«Empowering Women» gilt auch für den Zonta Club Zürich, der 1953 gegründet wurde und im September mit einer Charity-Veranstaltung im Bernhard Theater seinen 70. Geburtstag feiert. Eines seiner Projekte ist die Auszeichnung junger Frauen zwischen 16 und 19 Jahren für herausragende Leistungen mit einem Preisgeld in Höhe von 1000 Franken. Das ist eine engagierte Nachwuchsförderung mit Nachhaltigkeit, denn die Preisträgerinnen werden in die internationale Zonta-Familie aufgenommen und auch auf ihrem weiteren Weg begleitet. Das schafft Bindungen.

2018 erhielt Lea Hatt für ihr politisches Engagement an der Kantonsschule Hohe Promenade und im Jugendparlament des Kantons Zürich den Young Women in Public Affairs Award vom Zonta Club Zürich. Vergangenen Februar berichtete die junge Frau beim monatlichen Club-Meeting im Alten Klösterli sehr souverän über ihre Erfahrung als Schweizer Jugenddelegierte im

Europarat und über ihr Praktikum in der Schweizer Mission bei der Europäischen Gemeinschaft in Brüssel. Ihre wohl wichtigste Feststellung: Für Europa sei die Schweiz nicht der Nabel der Welt; deshalb stand ihr Referat unter dem Thema «Wahrnehmen und wahrgenommen werden». Sie erachtet ein Schweizer Abkommen mit der EU als ganz zentrale Notwendigkeit. Ihr Vater, ein Veterinärprofessor an der Universität Zürich, bekomme bereits die wissenschaftliche Isolierung zu spüren.

Ab aufs politische Parkett

Lea Hatt ist nach ihrem Studium der Internationalen Beziehungen in Genf und einem Erasmussemester in Leiden davon überzeugt, dass sich ihre Generation stärker in die politischen Mechanismen einbringen müsse. Das würden auch die Klimademonstrantinnen und -demonstranten zunehmend einsehen. Nachhaltige Veränderungen seien nur auf politischem Parkett möglich, so Lea Hatt.



Fotos: DMAG

Zonta-Co-Präsidentin Domenika Sidiropoulos: «Wir fühlen uns so wohl hier.»

Dieser Überzeugung ist das bereits 1919 gegründete Frauennetzwerk Zonta schon seit vielen Jahren. Zonta International hat bei den Vereinten Nationen die grössten Mitwirkungsrechte, die eine nicht staatliche Organisation (NGO) erreichen kann. Seit 1983 hat Zonta auch beim Europarat einen Konsultativstatus.

Der Zonta Club Zürich verlegte letztes Jahr seinen Treffpunkt vom Hotel Glärnischhof ins Restaurant Altes Klösterli. «Wir wurden sehr herzlich empfangen und fühlen uns ausgesprochen wohl hier», sagt Co-Präsidentin Domenika Sidiropoulos. In der Schweiz und Liechtenstein umfasst Zonta insgesamt 23 Clubs, weltweit sind es 1133 Clubs in 62 Ländern.

ala

EX-FLUNTERMER GEGEN FLUNTERMER MIT INTERNATIONALEM ECHO

Die Credit Suisse klagt gegen die Informationsplattform «Inside Paradeplatz» wegen der Berichterstattung über den Niedergang am Paradeplatz. Der Bannstrahl trifft den Fluntermer Lukas Hässig. Auf ihn gerichtet hat ihn der Ex-Fluntermer Markus Diethelm, Rechtsdienstchef der Bank.

Markus Diethelm ist ein hocheleganter Mann britischer Klasse. Ebenso seine Villa an der Krähbühlstrasse 22, die er über 20 Jahre bewohnte, bevor er sie im Dezember 2020 verkaufte und in den steuergünstigen Kanton Zug zog. Die Villa spiegelt seinen Erfolg: An ihr wurde über die Jahre hinweg das Optimum optimiert. Das darf bei Diethelms Karriere und den entsprechenden Boni nicht verwundern. Der 65-Jährige ist seit Juni 2022 Chef des Rechtsdienstes und Mitglied der Geschäftsleitung der Credit Suisse Group (CS). In gleicher Funktion stand er von 2008 bis 2021 bei der Konkurrentin UBS, und zuvor war er Group Chief Legal Officer bei der Swiss Re.

Lukas Hässig, seit elf Jahren Betreiber des Onlinedienstes «Inside Paradeplatz», lebt in Fluntern, ist aber als Vater von fünf Kindern und Einzelkämpfer weniger auf Rosen gebettet als der Jurist früher an der Krähbühlstrasse und heute in Zug. Er kleidet sich auch nicht britisch chic und gibt sich auch nicht britisch diskret. Auf seinem Infodienst «Inside Paradeplatz» benennt er schonungslos Missstände auf dem Finanzplatz Zürich. Im Fadenkreuz stand in den vergangenen Monaten die krisengeplagte CS. Seine harsche Kritik am Desaster der CS hat am 9. Dezember zu einer 265 Seiten dicken Klage der Bank gegen Hässig wegen 52 Beiträgen von Juli bis Oktober 2022 geführt. Die Klage wurde von der Bank einer Zürcher Anwaltskanzlei in Auftrag gegeben. Zur Erinnerung:

Ein Aktienkurs-Desaster

Am 14. Februar 2022 stand die CS-Aktie bei 8,87 Franken, ein Jahr später nur noch bei 2,76 Franken. Ein schönes Valentinsge-



Die Gegegner: CS-Rechtsdienstchef Markus Diethelm (links) und «Inside Paradeplatz»-Betreiber Lukas Hässig.

schenk. Dafür gibt es viele Gründe, die auch kritisiert gehören. In ihrer Klage gegen Hässig geht es der Bank auch um die Kommentare, die seine CS-Berichterstattung auf der Plattform «Inside Paradeplatz» ausgelöst hat. In der Klage steht dazu: «Dabei ergötzen sich die so bei Laune gehaltenen zahllosen anonymen Online-Kommentatoren am Thema, indem sie ihre unverblühte Verachtung zum Spass oder aus Frust auf dem Blog absondern können, was wiederum zahllose Leserreaktionen provoziert und damit weitere Klicks zur Folge hat.»

Die Bank sieht ihre Mitarbeitenden durch diese Berichterstattung gedemütigt und glaubt, in deren Interesse zu handeln. Seit Lukas Hässig am 19. Dezember über diese Klage auf seiner Onlineplattform berichtet hatte, generierte der Text sensationelle 613 Kommentare, dabei viele mit Ironie. Ein Beispiel: «Es ist offensichtlich: Ohne Lukas Hässig würde es der CS super gehen.» Kommentieren kann man auf «Inside Paradeplatz» anonym unter einem Fantasiena-

men. Deshalb dürften sehr viele Kommentare von CS-Angestellten stammen, weil in der Bank die Frustration sehr gross ist. Notabene nicht, weil «Inside Paradeplatz» über den Niedergang der Bank berichtet, sondern weil das Management so versagt hat und dabei noch reich wurde.

Was der Rechtsdienst der Bank in den Kommentaren von «Inside Paradeplatz» liest, ist wohl ein Art Anamnese aus dem Inneren der Bank. Der Macher von «Inside Paradeplatz» ist bestens vernetzt. Auch mit CS-Angestellten, die die Wahrheit auf dem Tisch sehen wollen. Überspitzt formuliert: Mit der Klage gegen Hässig bekämpft die CS vor allem die Kommentare – darunter wohl viele ihrer Angestellten. Die Klage unter der Führung des Ex-Fluntermers Diethelm gegen den Fluntermer Hässig war in der Financial Times und im Nachrichtenmagazin Spiegel Thema. Der Titel lautete «David gegen Goliath am Zürichsee». Die NZZ schrieb zur Klage im Januar: «Der Credit Suisse droht ein Pyrrhussieg.» ala

Fotos: zVg

Meret Böhmer, was ist MGA?

Meret Böhmer, du unterrichtest MGA – was ist das eigentlich genau, was macht ihr im Unterricht?

MGA steht für Musikalische Grundausbildung und ist ein Angebot der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) für die 1. und 2. Klasse. «Gemeinsam wird gesungen, getanzt, auf Instrumenten gespielt und aktiv Musik gehört.»* Über die Stimme, den Körper, verschiedenste (Klang-)Materialien und Instrumente werden musikalische Inhalte über alle Sinne ganzheitlich wahrgenommen und erlernt.

Die Lehrpersonen unterrichten auch Musik, was ist der Unterschied zu MGA?

Die MGA wird von einer Fachlehrperson unterrichtet, welche über einen entsprechenden Hochschulabschluss verfügt und regelmässig an MGA-spezifischen Weiterbildungen teilnimmt. Zudem stellt die MKZ

* *Musikalische Grundausbildung (MGA) in der Stadt Zürich, Rahmenlehrplan, MKZ 2020, Seite 5.*

ein grosses Inventar an Instrumenten und verschiedenen Materialien zur Verfügung.

Was ist dir an diesem Fach besonders wichtig?

Es liegt mir besonders am Herzen, den jungen Menschen Freude an der Musik und der Bewegung zu vermitteln und ihnen die Vielfalt dieser Welt aufzuzeigen. Jeder Mensch ist meiner Meinung nach kreativ und musikalisch und sollte die Möglichkeit erhalten, diese Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln.

Worauf freuen sich die Kinder jeweils im MGA-Unterricht?

Der abwechslungsreiche und vielfältige Unterricht entspricht verschiedenen Vorlieben. Besonders beliebt ist das Instrumentalspiel in allen möglichen Variationen. Zum Beispiel: Trommeln, Liedbegleitungen auf Xylophonen und Ähnliches erlernen und gemeinsam Klangbilder gestalten. Bewegungsspiele zu verschiedenen musikalischen Themen sind ebenfalls hoch im Kurs.

Annekäthi Lutz und Meret Böhmer

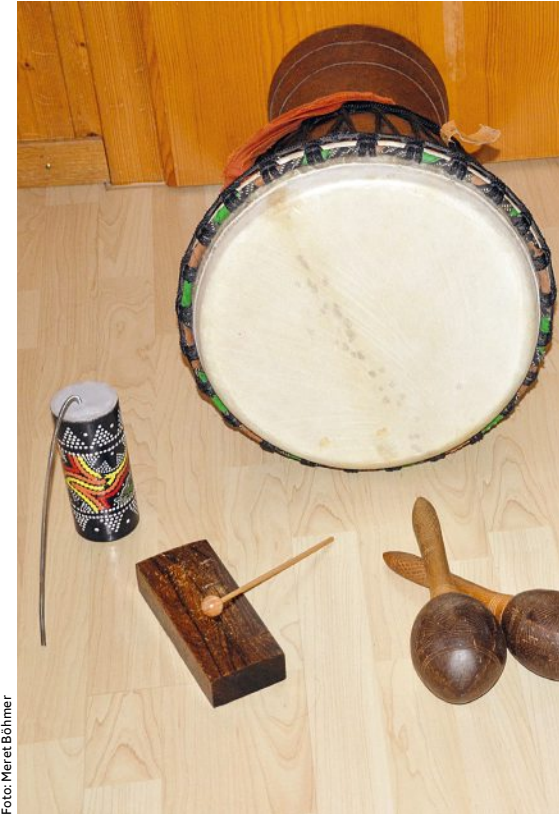


Foto: Meret Böhmer

NEUE VORSTANDSMITGLIEDER WERDEN GESUCHT

Die Nachbarschaftshilfe Fluntern ist unter Chantal Langner-Wagner zu einer Institution herangewachsen, die nicht mehr wegzudenken ist. Jetzt findet im Vorstand ein Generationswechsel statt. Neue Mitglieder sind gesucht.

Die Nachbarschaftshilfe der Stadt Zürich ist eine hervorragende Idee. Sie vermittelt nachbarschaftliche Hilfe im Quartier. Mit Fluntern bestehen seit Frühling 2017 insgesamt 14 Nachbarschaftshilfen in der Stadt mit über 1500 Freiwilligen. Koordinatorin Chantal Langner-Wagner vermittelt die Hilfen seit Gründung mit viel Geschick. An der Generalversammlung der als Verein organisierten Nachbarschaftshilfe Fluntern tritt im April

Präsident Ruedi Huber zurück. Er präsidiert den Verein seit der Gründung im Frühling 2017. Ebenso zurückziehen möchte sich Helen Wertgen, die im Vorstand für die Finanzen verantwortlich ist. Gesucht sind deshalb neue Vorstandsmitglieder. Das ehrenamtliche Engagement ist mit kleinem Aufwand verbunden. Im Jahr finden vier Vorstandssitzungen statt und ein bis zwei Veranstaltungen. Gewiss ist bei diesem Engagement: Es fliesst auch viel zu-



Foto: zVg

Die Seele der Nachbarschaftshilfe Fluntern: Chantal Langner-Wagner.

rück. Weitere Auskünfte erteilen gerne Vorstandsmitglied Erika Ammann unter e.ammann@nachbarschaftshilfe.ch und Vorstandspräsident Rudolf Huber unter r.huber@nachbarschaftshilfe.ch. jmi



Vorderberg. Führungen zum Quartier.

Zum Vorderberg-Info-Abend

Alle Details zu unserer Info-Veranstaltung vom 26. Januar 2023 über die Vorderberg-Planungen (inkl. Folien und Projektplan des Tiefbauamts) finden Sie auf unserer Website www.zuerich-fluntern.ch unter «Verkehrsthemen».

Stichwortartig hier das Wichtigste zum Umbau-Projekt:

- Hindernisfreie Umgestaltung der Tram-Bus-Haltestelle (gemäss Vorgaben Behindertengleichstellungsgesetz), grössere Wartefläche durch Spur-reduktion südliche Gladbachstrasse und Vorderberg.



Fotos: zVg

- Leichte Verbreiterung des Trottoirs vor dem Restaurant.
- Anlage einer Velospur ab südlicher Gladbachstrasse über Vorderberg Richtung Gloriastrasse und Richtung Bergstrasse. Verbesserte Velo-Sicherheit durch räumlichen Vorstart vor den wartenden Autos auf Höhe Apotheke.
- Abbiegespur Kraftstrasse in die Gladbachstrasse künftig nur noch für Busverkehr.
- Einfachere Erreichbarkeit Bus-Haltestelle Richtung Rigiplatz. Ein regengeschützter Wartebereich ist hier vorgesehen.
- Begrünung an mehreren Punkten; Wendetrampsur als Rasentrasse gestaltet.



Nicht (mehr) im Rahmen des Projekts Vorderberg behandelt werden:

- Verkehrsführung (Spurreduktion) Zürichbergstrasse; sie hat weiträumige Auswirkungen für den städtischen Verkehr und muss separat als grossräumiges Projekt weiterverfolgt werden (städtisch und kantonal; Klusplatz bis Rigiplatz, Verkehrsfluss aus Raum Gockhausen).
- Entsorgungssammelstelle Zürichbergstrasse Höhe Keltenstrasse.
- Nicht grundsätzlich geändert wird die Strassenquerung Haltestelle–Schule.
- Nicht Teil des Vorderberg-Projekts ist die Idee Velospur Hochstrasse.
- Nicht mittelbar verbessert werden Wartefläche und Kioskdurchgang vor Restaurant und Coop (Privatgrund).
- Die künftige Gestaltung der Tramhaltestelle Toblerplatz ist in Erarbeitung (Lebenszyklus der Gleise; Ertüchtigung für die zu langen «Flexity»-Trams; wünschenswert ist eine Platzierung in einem gerade verlaufenden Abschnitt).
- Die Bushaltestelle Toblerplatz wird hindernisfrei gestaltet.
- Sanierung und Umbau der Kraftstrasse sind aktuell wegen Einsprachen blockiert.
- Tempo 30 im gesamten Gebiet wird unabhängig von diesem Projekt von städtischer Seite politisch angegangen.

Beurteilung Quartierverein-Vorstand: Insgesamt sind die vorgestellten rasch umsetzbaren Verbesserungen am Vorderberg mit der grösseren und hindernisfreien Haltestelle talwärts begrüssenswert. Wermutstropfen bleiben die aufgeschobene (in ein separates grossräumiges Verkehrsprojekt ausgegliederte) Neugestaltung der Seite Zürichbergstrasse, eine ausstehende quartierrelevante Optimierung der Quartierplatz-Idee, die kaum sicherere Situation für die Schulkinder und die wenig sichtbare Vereinfachung für den Fussgängerverkehr. – Für den Quartierverein überwiegen die aktuell umsetzbaren Verbesserungen, er wird aber bei den noch fehlenden Bereichen (verkehrstechnisch und bezüglich Quartierplatz) weiter aktiv bleiben.

Empfehlenswerte ETH-Touren

Di. 16. Mai, 18.15 Uhr: «Im Feld mit Eduard Rübel». Auf den Spuren des Geobotanik-Begründers aus Fluntern. Online-Anmeldung (public tours ETH) ab Ende Februar.

Anmeldungen ab Ende Mai:

Di. 15. August: «Ein Haus, aus allem heraus». Führung durchs ETH-Gästehaus, die Villa Hatt am Spyrsteig.

Di. 5. September: «Blick in die Sterne». Rundgang durch die Semper-Sternwarte an der Schmelzbergstrasse.

AGENDA

Samstag, 4. und 18. März, 14 Uhr: Führungen durch die Fotoausstellung «Fluntermer Tramgeschichte(n)». Mit Autor Lorenzo Käser. Ohne Anmeldung; kostenlos; individueller Eintritt ins Tram-Museum Zürich www.tram-museum.ch. **Ausstellung bis 26. März.**

«Augenöffners» Fluntern-Führungen: «Unterwegs zu Medizingeschichte & Kultur im Quartier» Mittwoch, 10. Mai, 18 Uhr., Freitag, 9. Juni, 17.30 Uhr, Samstag, 24. Juni, 14 Uhr. 2 ½ Stunden, gut vier Kilometer. Online-Anmeldung www.zuerich-fluntern.ch oder Tel. 076 559 23 10.

So., 4. Juni: Konzert MKZ

Do., 8. Juni: GV 2023

Mitgliedervergünstigungen Di., 18. April, 19.30 Uhr: Konzert «Zu anderen Planeten», www.camerata-variabile.ch, Konservatorium Florhofgasse 6. Kulturticket: Code «QV22».

«AUGENÖFFNER»



«Schtärne föifi!»

Da kommt man doch hinten und vorne nicht draus: Sonne im gloriosen Schatten, Zeit auf der Giebel-Sonnseit'.

Die Lösungen der Bildrätsel-Serie jeweils im Folgemonat auf www.zuerich-fluntern.ch.



Foto: DMAG

«EIN VORPRESCHEN MIT EINEM HOCHHAUS IM HANG»

DER VEREIN

Der Verein Zukunft Hochschulgebiet Zürich hat sich nach einem erfolgreichen Rekurs in erster Instanz mit der Baudirektion des Kantons Zürich auf einen Kompromiss geeinigt. Grund des Rekurses gegen die drei Gestaltungspläne für das Hochschulgebiet war die Höhe der geplanten Bauten. Treibende Kraft waren Tomy Holzer (Jurist), Präsident des Vereins, und die Vorstandsmitglieder Matthias Hürliemann (Architekt) sowie Heinz Oeschger (Architekt).

Das Careum will an der Gloriastrasse um vier Etagen aufstocken. Die Stadt Zürich hat den entsprechenden Gestaltungsplan bewilligt. Dagegen haben nun Anwohner Rekurs erhoben. Das eröffnet Raum für grundsätzliche Überlegungen zur Quartiergestaltung, die der Verein Zukunft Hochschulgebiet Zürich anstellt. Er hat bereits erwirkt, dass die zwei Neubauten der Universität und des Universitätsspitals in der Umgebung vom Careum weniger hoch als ursprünglich geplant werden.

Tomy Holzer, das Careum braucht mehr Platz für die Ausbildung von medizinischem Pflegepersonal. Es braucht eine Lösung.

Die Ausbildung von medizinischem Pflegepersonal ist eine wichtige Aufgabe. Es gibt aber keinen zwingenden Grund, dass dies nur an einem Ort verwirklicht werden kann. Uni und ETH, andere Schulen

auch, sind auf mehrere Orte verteilt. Die Stadtspitäler und das USZ bieten ihre ambulanten Behandlungen in der Europaallee oder im Flughafen-Circle an. Externe Möglichkeiten wurden von Careum nicht untersucht. Es bleibt somit unbewiesen, ob mit einer anderen Lösung eine frühere und effizientere Ausbildung von benötigtem Pflegepersonal erzielt werden könnte. Auch

wird dabei ungenügend berücksichtigt, dass schon die Verlegung des Haupteingangs des USZ von der Rämistrasse an die Gloriestrasse eine grosse zusätzliche Belastung der Haltestelle Platte als Nadelöhr bewirkt, die mit der beabsichtigten Vergrösserung des Careum noch erhöht wird.

Die Careum-Überbauung gilt als eine beispielhafte bauliche Massnahme. Ist sie mit der beabsichtigten Aufstockung nun gefährdet?

Es ist angebracht, einen Blick auf die gesamte Entwicklung des Hochschulgebiets und Fluntern zu werfen. Das Häfeli-Moser-Steiger-Eingangsgebäude, kurz HSM, des bestehenden USZ-Komplexes gegenüber dem ETH-Eingang kann als attraktives Gebäude gelten und seinen Heimatschutz-Status wohl rechtfertigen. Es ist zweifelhaft, dass dies für die dahinterliegenden, um den Spitalpark gebauten HMS-Gebäude auch gelten kann, insbesondere wenn man bedenkt, dass die geplanten HGZZ-Gebäude hinter diese HMS-Gebäude in den Hang gedrückt werden sollen – was hohe zusätzliche Baukosten bewirkt. Andererseits soll jedoch der bestehende Careum-Komplex, der eine äusserst gelungene Areal-Entwicklung vorweist, einer Hochhaus-Entwicklung weichen.

Heinz Oeschger, der Verein sieht die Aufstockung um vier Etagen als keine gute Lösung. Was sind hier die Überlegungen?

Wir kennen die Vorgeschichte mit vier Varianten, wobei drei die Verteilung von massvollen Aufstockungen auf mehrere Gebäude vorsahen. Dass man in der sensiblen Hanglage ausgerechnet die städtebaulich aggressivste Variante gewählt hat, die die gesamte Nutzfläche auf ein einziges Gebäude türmt, ist angesichts der vorhandenen Alternativen unverständlich. Sie ist ein Affront für das Stadt- wie auch das Quartierbild. Wir erinnern uns: Durch Rekurs des Vereins Hochschulquartier konnte 2019 erreicht werden, dass Fluntern nicht hinter einer 600 Meter langen Wand von 50 Meter hohen Hochhäusern des Universitätsspitals verschwindet. Zu dieser in einer Vereinbarung 2019 festgehaltenen neuen gemeinsamen Haltung (Universität, Spital, Verein) passt das Vorpreschen des Careum mit einem Hochhaus im Hang in keiner Weise.

«Dass man in der sensiblen Hanglage ausgerechnet die städtebaulich aggressivste Variante gewählt hat, ist angesichts der vorhandenen Alternativen unverständlich»

Heinz Oeschger

Matthias Hürlimann, warum hat die Stadt bei ihrem Gestaltungsplan für das Careum die Höhenanpassungen der Universitätsbauten nicht mit berücksichtigt?

Wir sehen uns als Partei, die darauf hinweist, dass die Entwicklungen in Fluntern nicht als Einzelprojekte unterteilt, sondern als eine Gesamtheit betrachtet werden sollten und man die direkten Interessen unseres Stadtgebietes und dessen Bewohner kritisch berücksichtigen müsste. Die HGZZ- und Careum-Entwicklungen benötigen dieselbe Beachtung wie der Vorderberg und der geplante Rebberg.

Wie geht es nun weiter, welche Optionen bestehen?

Der Rekurs der Anwohner aus dem Quartier richtet sich nicht gegen die Absicht von Careum, mehr Ausbildungsplätze für das Pflegepersonal zu erstellen. Er schafft eine Denkpause, um eine städtebaulich gute Lösung unter Wahrung der hohen Qualität der heutigen Careum-Bauten zu realisieren. Die von Careum erarbeitete Variantenstudie ist eine gute Grundlage, um auch Varianten ohne Massierung abzuwägen und zu erarbeiten.

Tomy Holzer, welche Lösung schlägt der Verein dem Careum vor?

Das Careum sollte raschmöglichst die Erhöhung eines Gebäudes um nur drei Stockwerke ausführen, das provisorische Gebäude innerhalb des Areals umwandeln in ein fest bewilligtes Baugebäude und zusätzlich, ausserhalb des Areals, nach weiteren Möglichkeiten für die wichtigen, ergänzenden Ausbildungsräume suchen. ala

ROHRMAX
Ablaufprobleme?
0848 852 856 24h

...ich bin **50** Jahre
1973 • 2023

...ich komme immer!

Rohrreinigung
Kanal-TV
Lüftungs-
reinigung
rohrmax.ch

Kostenlose Kontrolle
Abwasser
+ Lüftung

Stiftung PWG

Tun Sie etwas Gutes und verkaufen Sie uns Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch
Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

KB

Kaspar Bietenholz Elektroanlagen AG

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service

Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen und Senioren selbständig und altersgerecht.

Verein Wohnen am Kirchrain
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch

ALTBUNDES RAT UELI MAURER IN FLUNTERN

Die Limmat Stiftung an der Rosenbühlstrasse in Fluntern hat einen prominenten Stiftungsrat erhalten. Seit Februar gehört der ehemalige Bundesrat Ueli Maurer dem Stiftungsrat an. Die Limmat Stiftung ist eine Dachstiftung, gegründet von Toni Zweifel, für den seit 2020 ein Verfahren zur Heiligsprechung eingeleitet ist.

Altbundesrat Ueli Maurer war bereits von 2000 bis 2008 im Patronatskomitee der Limmat Stiftung, gab dann aber diese Funktion auf, als er in die Landesregierung gewählt wurde. Nun ist er zurückgekehrt: «Durch seine vielfältigen Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit, seine Expertise im Finanzsektor und seine strategische Denkweise bereichert Ueli Maurer den Stiftungsrat», schreibt die Limmat Stiftung zur Wahl.

Die Dachstiftung, die erste in der Schweiz, wurde 1972 von Toni Zweifel gegründet, der dem Opus Dei angehörte. Opus Dei Schweiz hat seinen Sitz auch in Fluntern, an der Restelbergstrasse, und brachte den neuen Churer Bischof Joseph Bonnemain hervor, der im Bistum seit seiner Wahl im Februar 2021 schon viel zum Positiven gewendet hat.

Bildung als Schlüssel

Toni Zweifel war der Überzeugung, dass Bildung der einzige nachhaltige Ausweg aus einer sozialen Misere sei. Das steht bei der Limmat Stiftung nach wie vor im Fokus. Als Gründer hatte er sie mit einem Projektzentrum als Herz der Dachstiftung ausgestattet, das die angegliederten Stiftungen versorgt. Auf diese Weise können Hilfsprojekte mit einem Minimum an Administrativkosten realisiert werden. Mindestens 90 Prozent der Spenden fliessen so an die Lokalpartner, welche die Sozialprojekte in den Entwicklungsländern umsetzen. Bis heute hat die Dachstiftung über 1000 Projekte für mehr als 300 Millionen Franken in 81 Ländern unterstützt.

Das Geld kam und kommt aus allen Richtungen der Philanthropie, die zunehmend auf Professionalität bedacht ist. Denn die Limmat Stiftung ist politisch und konfessionell ungebunden. «Mit ihrer etablierten professionellen Infrastruktur bietet die



Foto: DMAG

Der Sitz der Limmat Stiftung an der Rosenbühlstrasse wurde von Toni Zweifel finanziert und so dotiert, dass er als Projektzentrum anderen Stiftungen dient.

Limmat Stiftung ihren Donatorinnen und Donatoren massgeschneiderte Lösungen für die erfolgreiche Umsetzung ihrer philanthropischen Ideen in Form von zweckgebundenen Zustiftungen sowie Fonds», betont die Stiftung. Derzeit hat die Dachstiftung 17 Zustiftungen und 30 zweckgebundene Fonds unter ihrer Kontrolle. **ala**



Foto: Wikimedia

Stiftungsrat Ueli Maurer war von 2009 bis 2022 Bundesrat, davon acht Jahre Finanzminister.

Spassbremsen?

Im März halten wir in Fluntern je einen katholischen (12. März) und einen reformierten (19. März) Familien-Gottesdienst zur diesjährigen Kampagne unserer Hilfswerke. Und am Samstag, dem 18. März verkaufen Jugendliche aus beiden Kirchen auf der Traminsel «Kirche Fluntern» gemeinsam Rosen für denselben Zweck. Es wäre nett, wenn viele dieses Engagement mit einem Kauf oder einem aufmunternden Wort honorierten. Wie schon letztes

Jahr, richtet die Kampagne den Blick darauf, dass unser Konsumverhalten dem Klima schadet, diesmal mit Fokus auf der Ernährung: Die Art und Weise, wie Lebensmittel produziert und konsumiert werden, ist für ein Drittel der Treibhausgase verantwortlich. Die Menschen in den Ländern des Südens, die am wenigsten zur Klimaerhitzung beitragen, leiden darunter am stärksten. Die Strategie dagegen ist einfach: Masshalten, Regionalität und Fairness. Einmal mehr rufen die Kirchen und ihre Hilfswerke also zu Verzicht und zum Teilen auf. Das ist nun mal ihre Rolle. Das erste Ziel eines Christenmenschen ist nicht Genuss, sondern der Einsatz für die Schwachen. Wer sich diese Haltung einmal angewöhnt hat, wird entdecken, dass auch eine einfache, bescheidene Lebensweise viele Freuden bereithält. Lebensqualität hängt nicht an Himbeeren im Winter. **Gisela Tschudin**



Gisela Tschudin,
 Pfarrebeauftragte,
 Römisch-katholische
 Pfarrei St. Martin

Neuerdings erscheint das Fluntern Magazin am Freitag. Genau heute, am 3. März, ist der Weltgebetstag. Früher hiess er Weltgebetstag der Frauen. Im Jahr 1927 wurde erstmals international ein Weltgebetstag von christlichen Frauen unterschiedlicher Konfessionen gefeiert. In den fast 100 Jahren seither haben sich die Weltgebetstagsfrauen eingesetzt für Frieden und Versöhnung, für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft und für den Schutz der Umwelt. Unerschrocken traten sie gegen Rassismus und Intoleranz ein.

Der Weltgebetstag ist die grösste ökumenische Basisbewegung von Frauen. In über 120 Ländern wird er begangen. Vor Ort bereiten Frauen aus unterschiedlichen Konfessionen gemeinsam liebevoll die Gottesdienste vor; bei uns sind es Frauen aus dem Kirchenkreis 7/8, aus der Diakonie Bethanien und von St. Martin. Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land einen Vorschlag für die Gestaltung. Diesmal kommt er aus Taiwan; man erfährt immer Wissenswertes über das jeweilige Land. Der diesjährige Weltgebetstags-Gottesdienst findet im Auditorium Bethanien statt (Toblerstrasse 51); er beginnt um 19 Uhr. Alle Interessierten – auch männlichen Geschlechts – sind herzlich willkommen. Schauen Sie doch einfach vorbei! Wenn der Weltgebetstag hundert weitere Jahre leben soll, braucht er neue Kräfte. ■



Fotos: zVg

Musik und Poesie «In Sachen Liebe ...» David und Jonathan

Die Beziehung zwischen David und Jonathan ist meines Wissens die einzige Beziehung in der Bibel, die sehr detailliert erzählt wird: in all ihrer Schönheit, Trauer und Tiefe. David stammt aus ärmlichen Verhältnissen. Er ist der jüngste von acht Söhnen einer Hirtenfamilie. Jonathan ist der älteste Sohn des Königs Saul. Er ist der Thronfolger. In all ihrer Ungleichheit schliessen die beiden jungen Männer einen Bund. Die Bibel erzählt: «Jonathan fühlte sich David innig verbunden. Er liebte ihn wie sein eigenes Leben» (1. Sam 18, 1). Diese Männerfreundschaft steht im Mittelpunkt des Zyklus «In Sachen Liebe ...» im Monat März. Musikalisch führt ein Streichquartett mit Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste durch den Abend. Es spielen Sophia Tankosic und Alexandra Maria Seywald (Violine), Nora Elida Svendsen Kvam (Viola) und Estrella Guerrero Caumel (Cello). Die ausgewählten Texte liest der Schauspielstudent Leon Blohm. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Grossen Kirche Fluntern.

Pfarrerin Chatrina Gaudenz



GROSSE KIRCHE FLUNTERN

Samstag, 25. März 2023,
 18 Uhr



Präsentiert von:

**Universität
Zürich** ^{UZH}

ÜBERSICHTLICHES MODELL VOM CAMPUS IRCHEL

Im Zuge der Neukonzipierung der Ausstellung «Vision Campus Irchel 2050» ist seit November auch das Gipsmodell aktualisiert, begrünt und eingefärbt. Die Farbcodes im Modell entsprechen den Ausstellungsinhalten auf den Tafeln und helfen Besucherinnen und Besuchern, diesen Content örtlich besser zuzuordnen. Haben Sie unsere Ausstellung schon besucht?

Campus Irchel

Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Y04-F-Foyer

Fotos: Roni Ullmann

Gestaltungsplan und Schutzvertrag Campus Irchel sind in Kraft

Der kantonale Gestaltungsplan «Campus Irchel», die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) und der Schutzvertrag für die Parkanlage Irchel sind in Kraft. Damit wurde für die UZH ein wichtiger Meilenstein erreicht. François Chapuis, Direktor Immobilien und Betrieb, freut sich: «Nun kann der Universitätsstandort im Park in seiner hohen Qualität weiterentwickelt werden.»

vaj

Der Campus Irchel der Universität Zürich (UZH) wurde zwischen 1973 und 1998 erbaut (1. – 4. Etappe). Die vor 1990 erbauten Campusbereiche müssen dringend umfassend instandgesetzt werden. Gleichzeitig erfordern das deutliche Wachstum der Studierendenzahlen in den Naturwissenschaften und Medizin sowie die erfolgreiche Laborforschung mit neuen Methoden und Techniken eine ausgebaut, zukunftsweisende Infrastruktur. Um die Weiterentwicklung des bewährten Life-Science-Campus Irchel möglichst

nachhaltig zu gestalten, haben Stellen der Stadt Zürich, der Baudirektion, des kantonalen Staatsarchivs und der UZH in einem langjährigen Prozess einen Gestaltungsplan erarbeitet, der 2018 öffentlich aufgelegt wurde. Ergänzend haben Kanton und Stadt im Jahr 2020 einen Schutzvertrag für die gesamte Parkanlage Irchel unterzeichnet. Ziel ist es, die ökologisch wertvollen Freiflächen sowie das bedeutende Naherholungsgebiet für das Quartier, die Studierenden und Forschenden qualitativ zu sichern.



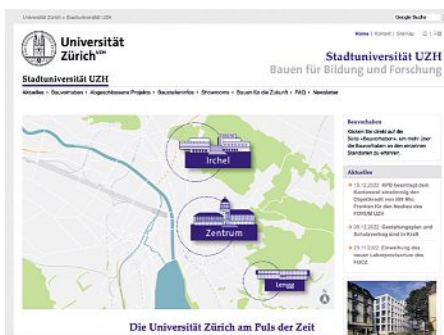
Informationsangebot zu den Bauprojekten der UZH

Es ist mittlerweile bereits sechs Jahre her, seit die UZH die Website «Stadtuniversität UZH – Bauen für Bildung und Forschung» eingerichtet hat!

vaj

Die Website bietet Interessierten umfassende Informationen zu den Bauvorhaben der UZH und zeigt die geplante bauliche Entwicklung an allen Standorten in den kommenden Jahren. Die Inhalte der Website werden laufend aktualisiert und sind auch für Smartphones und

Tablets optimiert. Mit dem Generationenvorhaben «Stadtuniversität UZH – Bauen für Bildung und Forschung» stellt die UZH sicher, dass Lehre und Forschung mit der Zeit gehen können und auch künftige Studierende eine hochwertige Aus- und Weiterbildung erhalten.



Screenshot: UZH

Ansicht der Einstiegsseite zum Generationenvorhaben «Stadtuniversität UZH – Bauen für Bildung und Forschung».

Weitere Informationen unter www.stadtuniversitaet.uzh.ch.



Foto: ETH Bibliothek

Wo das neue Spital entsteht, wuchsen früher Reben

Auf dem Gebiet der heutigen Baustelle für die USZ-Neubauten reiften einst die Trauben, aus denen der Dienstwein der Spitalangestellten gekeltert wurde. Auch der Spitalfriedhof befand sich auf dieser Fläche.

Die Gloriarank mit Gloriarank um 1905. Vor der Linkskurve ist der Spitalfriedhof zu sehen. Im Hintergrund Reben und das ETH-Physikgebäude mit Türmchen, in dem einst Albert Einstein studierte und unterrichtete.

Das Spitalreglement der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hielt fest, dass die männlichen Angestellten «täglich 15 Deciliter» (!) Dienstwein erhielten. Mitarbeiterinnen wurde eine kleinere Ration zugestanden. Fluntern war damals ein Weinbauerdorf und die Zürichberghänge standen voller Reben. «Der Wein für die Mitarbeitenden stammte von den Rebstöcken an der Gloriarasse, wo heute die beiden Neubauten entste-

hen», erklärt Lorenzo Käser, Leiter Ressort Lehre in der Direktion Forschung und Lehre des USZ. «Der Alkoholgehalt war aber tiefer als heute», schmunzelt er. Lorenzo Käser ist im Quartierverein Fluntern aktiv und befasst sich in seiner Freizeit seit Jahren mit der Geschichte des USZ.

Ein Stadtplan von 1793 zeigt, dass das Landstück um die heutige Baustelle bereits im 18. Jahrhundert dem «Spitalamt» gehörte. «Das Spitalamt kümmerte sich um

all jene Leute, die nicht die finanziellen Mittel aufbringen konnten, sich zu Hause behandeln zu lassen», weiss Lorenzo Käser. Finanziert wurde es durch wohlthätige Spenden und Legate.

Die erste Wasserspülung Zürichs

1842 baute der Kanton auf der Flunterm «Platte» das damalige Kantonsspital, wie das USZ damals genannt wurde. Es war das erste Gebäude Zürichs mit Aborten, die eine Wasserspülung hatten. Die «Alte Anatomie» ist heute der letzte Zeuge dieses Baus. Das Gebäude bleibt auch weiterhin erhalten. Oberhalb der Alten Anatomie entstand um 1840 der Spitalfriedhof, wo primär Patientinnen und Patienten ohne Angehörige oder Obdachlose ihre letzte Ruhe fanden. Lorenzo Käser: «Bereits in den 1880er-Jahren war der Spitalfriedhof voll.» 1924 schliesslich wurde im oberen Teil der Baustelle das langgestreckte Gebäude der Dermatologie erbaut. cjo



Das langgestreckte Gebäude der Dermatologie wurde 1924 erbaut. Wo einst der Spitalfriedhof war, finden sich zu dieser Zeit Obstbäume und Pflanzbeete.

Foto: Baugeschichtliches Archiv, Stadt Zürich

BESTE BETEILIGUNG IM KANTON

Nach den Kantonsratswahlen ist im Wahlkreis 7 und 8 die FDP mit einem Wähleranteil von 25,34 Prozent die stärkste Partei, gefolgt von der SP mit 23,29 Prozent und der GLP mit 14,33 Prozent. Die SVP spiegelt derweil im Kreis 7 und 8 mit nur 11,92 Prozent Wähleranteil nicht ihre Stärke auf kantonaler Ebene. Der Wahlkreis 7 und 8 ist mit sechs Sitzen im Kantonsparlament vertreten.

Die grossen Sieger im Wahlkreis 7 und 8 für den Zürcher Kantonsrat sind eine Frau und ein Mann – beide von der FDP. Die Kinderchirurgin Bettina Balmer erzielte 4454 Stimmen, Marc Bourgeois 4376 Stimmen. An dritter Stelle folgt die Sozialdemokratin Isabel Bartal mit 3982 Stimmen. Dann geht es einige Stockwerke tiefer. Nathalie Aeschbacher von den Grünliberalen schaffte 2534 Stimmen. Gemessen an ihrer Präsenz seit Jahren enttäuscht Susanne Brunner erneut – nach den gescheiterten Stadtratswahlen. Mit 2235 Stimmen wurde sie relativ schwach gewählt als einzige SVP-Vertreterin vom Kreis 7 und 8 fürs Kantonsparlament. Denn

auf Kantonsebene konnte die Partei einen Zugewinn von 0,45 Prozent auf 24,92 Prozent erzielen, was einem Plus von einem Sitz entspricht. Der Grüne Benjamin Krähenmann erzielte als Schlusslicht 2115 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung im Kreis 7 und 8 liegt mit 46,54 Prozent an der Spitze im Kanton. Derweil kommen Dietikon (28,61 Prozent) und Dielsdorf (28,34 Prozent) auf die Schlussränge. Auf Kantonsebene lag die Wahlbeteiligung bei enttäuschenden 34,91 Prozent mit 929 203 Wahlberechtigten, was zeigt, wie löblich der Wahlkreis 7 und 8 mit 31 317 Wahlberechtigten abgeschlossen hat.

Grosse Siegerin bei den Kantonsratswahlen auf kantonaler Ebene ist Die Mitte. Sie gewann drei Sitze im Kantonsrat hinzu und hat nun elf Mitglieder im Parlament. Dieses Plus spiegelt sich auch im Kreis 7 und 8 mit einem leichten Stimmengewinn von 0,34 auf fünf Prozent. sh



Foto: DMAG

Bettina Balmer, FDP, erzielte die meisten Stimmen.



Foto: zVg

Marc Bourgeois, FDP: «Wir beiden FDP-Kantonsräte in Zürich 7 und 8 konnten unsere Stimmzahl um satte 10 bzw. 14 Prozent steigern. Wir sind überglücklich und dankbar.»



Foto: zVg

Isabel Bartal, SP: «Wir haben die höchste Wahlbeteiligung vom ganzen Kanton; die SP konnte zulegen und ich bin unter den drei Bestgewählten. Das ist grossartig und ich danke dafür.»



Foto: Die Mitte Zürich

Nicole Barandun, kantonale Co-Präsidentin Die Mitte und Fluntermerin: «Wir haben erneut bewiesen, dass lösungsorientierte und sachliche Politik unersetzlich ist. Ich freue mich über das Wahlergebnis und danke allen.»

Fastenwoche

25.-31.
März

- Selbständiges Fasten für Gesunde
- 7 x Fastentreff in der Stadtoase
- Mit Yoga, Austausch & Tipps
- Fastenvortrag am 8.2



Infos und Anmeldung:
079-4873611
yoga.zfd@gmail.com
www.zeit-fuer-dich-yoga.ch
Stadtoase.ch



Ihre Garage
des Vertrauens in
Quartiernähe.

Auch für
Pneuservice.

www.amaxx.ch

«Das
Gewitter
in meinem
Kopf zieht
rasch
weiter.»

Nadja Brönnimann

Epileptische Anfälle sind
kurz – helfen ist einfach.
Mehr erfahren auf epi.ch


 Schweizerische
Epilepsie-Liga



Foto: Jonathan Hauerstock

WOW – LEA KALISCH, EIN JEWISH POP STAR!

Die 28-jährige Sängerin Lea Kalisch, aufgewachsen in Enge und Fluntern, hat in New York ein ganz besonderes Musikgenre entdeckt: den Jewish Pop. Das provoziert zuerst und fasziniert danach.

Wer Lea Kalisch trifft, stellt schnell fest: Sie ist ein Energiebündel, voll da und ganz sie selbst. Das mag auch ein Grund dafür sein, dass sie erst im Gymnasium Stadelhofen, ein Sprungbrett für Kreative, etwas zur Ruhe kam. Nach der Matura absolvierte sie Kurse an der Musical Factory in Luzern, zog in die USA und studierte ab 2014 an der American Musical and Dramatic Academy in New York. «Das ist ein Schmelztiegel von unglaublich vielen Talenten. Entsprechend hoch sind die Anforderungen und Erwartungen», schildert Lea Kalisch. «Ohne die Erfahrungen von der Music Factory wäre ich wohl untergegangen.»

Heute schwimmt sie aber oben mit einem faszinierenden Alleinstellungsmerkmal als Jewish Pop Star. Sie bedient sich dabei an

Elementen aus dem orthodoxen Judentum und tritt mit einem Schtreimel auf, der vor allem von verheirateten chassidischen Juden während religiöser Feste und Feiern getragen wird. Die schwarze Samtkappe mit dem breiten Pelzrand ist auch Symbol der jüdisch-chassidischen Kultur, wie auf dem Titel zu sehen.

Tief verankert

Lea Kalisch singt als «Schtreimel-Girl» auch auf Jiddisch und wird dabei zu einer Entertainerin, die den Rahmen einer Sängerin sprengt. Dabei weiss sie genau (im Gegensatz zu Madonna früher), was sie tut. Ihr Lebenspartner ist ein reformierter Rabbiner, ein Vertreter des liberalen Judentums, und nebenbei auch als Musiker tätig. Und Lea Kalisch ist die Enkelin von Eduard

Kornfeld, der als Holocaust-Überlebender vor gut zwei Jahren mit 91 Jahren in Zürich starb. Er hat an unzähligen Orten bis ins hohe Alter über den Holocaust Zeugnis abgelegt.

Seine Enkelin Larissa, Schwester von Lea Kalisch, setzt dieses Werk fort, damit auch für nachfolgende Generationen gilt: nie vergessen! Das ist auch das Anliegen von Lea Kalisch als Jewish Pop Star. Anders, frisch, witzig, mitreissend, aber auch poetisch, rückt sie die jüdische Identität in den Mittelpunkt ihrer Performance, mit einer tollen Stimme und einer starken Präsenz. Ihre Musik geht unter die Haut. Von ihr wird man wohl noch viel hören.

ala

STUMM, ABER DA!

Litfasssäule, Zürichbergstrasse

«Ich stehe da, deshalb bin ich. So einfach ist es mit uns. Wir Litfasssäulen haben keine Probleme mit der Seinsuche, mit dem Selbstbewusstsein, denn wir stehen irgendwie immer auf der Bühne. Als Anschlagssäule ziehen wir die Blicke der Fussgängerinnen und Fussgänger an, aber auch Blicke aus Autos, die an uns vorbeirauschen. Wir wurden vom Berliner Drucker Ernst Litfass 1854 verwirklicht, daher der Name. Er hatte diese Idee, um der damals um sich greifenden Wildplakatierung entgegenzuwirken. Deshalb schlug er dem Polizeipräsidenten von Berlin vor, überall in der Stadt Säulen aufzustellen, an denen die Menschen ihre Plakate aufhängen konnten. Die Genehmigung war mit der Auflage verbunden, auch die neuesten Nachrichten an den Säulen zu publizieren. In Zürich haben wir einen eigen-



Foto: DMAG

nen Namen: Kulturkleinplakatsäulen. Von uns gibt es 150. Die Stadt hat das exklusive Recht zur Bewirtschaftung der offiziellen Anschlagstellen bis Ende 2026 an zwei Firmen verpachtet. Bei uns ist eben alles etwas exklusiv. Deshalb geht es mir hier oben an der Zürichbergstrasse prächtig. Das Zoopublikum ist immer guten Mutes. Da verkraftet man auch die Vierbeiner, die hier ihr Bein heben.» ■

SCHRECKLICH, ABER FÜRSORGLICH

Man würde es nicht erwarten: Der Schreckliche Pfeilgiftfrosch hat eine süsse Seite. Die Männchen kümmern sich nämlich rührend um den Nachwuchs. Das ist heute auch notwendig, weil der Schreckliche Pfeilgiftfrosch in der Natur bedroht ist. Der Zoo hält acht Arten von Pfeilgiftfröschen, die aber in einem geschützten Lebensraum kein Gift mehr produzieren. Im vergangenen Oktober hat der Zoo eine neue Zuchtgruppe erhalten, die über 100 befruchtete Eier hervorbrachte. Um die Kaulquappen kümmert sich das Männchen. Es bringt den kleinen Nachwuchs ins Wasser. Bei den Erdbeerfröschen, die auch zu den Pfeilgiftfröschen gehören, bewacht das Männchen die auf ein Blatt gelegten Kaulquappen und hält sie feucht. Die Pfeilgiftfrösche dienen in freier



Foto: Zoo Zürich, Enzo Franchini

Natur den Indigenen, um die Pfeilspitzen für die Jagd giftig zu machen. Die Frösche zählen zu den giftigsten Tieren weltweit, weil sie das Gift durch den Verzehr giftiger Tiere aufnehmen. Sie produzieren das Gift also nicht, sondern verschaffen es sich fressend. Im Zoo bekommen die Frösche aber ungiftige Beutetiere. sh

IMPRESSUM

Fluntern Magazin
67. Jahrgang

Erscheint monatlich
www.fluntern-magazin.ch

Herausgeberin:
Die Medien AG
5405 Baden-Dättwil
www.diemedienag.ch

**Geschäftsführender
Chefredaktor:**
Anton Ladner (ala)

**Mitarbeiter
dieser Ausgabe:**
Sara Huber (sh)
John Micelli (jmi)

Layout:
Larissa Hauger (lha)

Lektorat:
Wissenschaftslektorat
Kelly GmbH

Druckerei:
AVD Goldach AG

Anzeigen:
www.fluntern-magazin.ch/
werben

Kundendienst:
kundendienst@diemedienag.ch

Redaktion:
info@diemedienag.ch


Foto Titelseite:
© Sy Chounchaisit


© 2023. Alle Rechte bei
Die Medien AG. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Fotos
und Illustrationen keine Gewähr.
ISSN 2813-1177.

Das Fluntern Magazin wird als
Organ genutzt von:
Quartierverein Fluntern
Schule Fluntern-Heubeeribüel
Katholische Kirche St. Martin
Reformierte Kirche Fluntern
Universität Zürich
Universitätsspital Zürich

WERBEN IM FLUNTERN MAGAZIN

Werben Sie im Quartier und
erreichen Sie dabei alle Brief-
kästen, auch die 83 Prozent Haus-
halte mit einem Stopp-Werbung-
Kleber. Denn die Gratiszeitschrift
Fluntern Magazin hat einen amt-
lichen Charakter. Das Fluntern
Magazin ist eine Zeitschrift
nach journalistischen Kriterien.
Die Partner leisten auf den
erkennbaren Seiten eigene
Beiträge. **Die Auflage beträgt
5750 Exemplare.**

 @flunternmagazin.ch

 @flunternmagazin.ch




neutral
Drucksache

myclimate.org/01-23-370253

